

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Erstes Kapitel: Einleitung	23
A. Ziel der Arbeit	24
B. Gang der Untersuchung	26
Zweites Kapitel: Grundlagen der kollektiven Rechtewahrnehmung	30
A. Einführung	30
B. Bedeutung des materiellen Urheberrechts	31
I. Doppelnatur des Urheberrechts	31
II. Spannungsverhältnis zwischen geistigem Eigentum und europäischem Wettbewerbsrecht	32
III. Allgemeine Grundsätze des internationalen Urheberrechts	34
1. Territorialitätsprinzip	35
2. Schutzlandprinzip	37
3. Grundsatz der Inländerbehandlung	37
IV. Funktionen des Urheberrechtsschutzes	38
1. Ökonomische Funktion	39
a) Rechtstheoretische Fundierung des Urheberrechts	40
aa) Traditionelle Begründung	41
bb) Funktionswandel?	41
b) Ökonomietheoretische Betrachtung	48
aa) Ökonomische Funktion – Beseitigung eines Marktversagens	48
(1) Nichtrivalität und Nichtexklusivität immaterieller Güter	49
(2) Ökonomische Dilemmata des Urheberrechtsschutzes	51
bb) Ökonomische Analyse	53
(1) Zulässigkeit und Nutzen	55
(2) Verschiedene ökonomietheoretische Ansätze	58
(a) Access/Incentive-Ansatz	58
(b) Neoklassischer/ Property-Rights-Ansatz	59

(c) Neue Institutionenökonomik und Transaktionskostenansatz	61
c) Ergebnis	65
2. Soziale und kulturelle Dimension des Urheberrechts	66
V. (Volks-)Wirtschaftliche Bedeutung des Urheberrechts	69
1. Wachstumsfaktor der deutschen und europäischen Volkswirtschaft	70
2. Bedeutung der Musikindustrie	71
a) (Volks-)Wirtschaftliche Bedeutung	72
b) Wachsende Umsätze dank Streaming-Diensten	73
c) Value Gap	74
VI. Interessenlage im Urheberrecht	79
1. Lobbyistische Interessenvertretung	79
2. Interessenlage der unterschiedlichen Marktakteure	80
a) Urheber und Leistungsschutzrechtsinhaber	80
b) Produzenten und Labels	81
c) Verwerter im Digitalbereich	82
d) Werkrezipienten und Allgemeinheit	82
e) Verwertungsgesellschaften	83
 Drittes Kapitel: Funktionen der kollektiven Rechtewahrnehmung im digitalen Zeitalter	 84
A. Entstehungsgeschichte der Verwertungsgesellschaften	84
B. Gegenstand und Funktion von Verwertungsgesellschaften	88
I. Aufgaben der kollektiven Rechtewahrnehmung	88
1. Kollektive Wahrnehmung	88
2. Soziale und kulturelle Aufgaben	90
3. Die einzelnen Verwertungsgesellschaften	91
II. Ökonomische Funktionen	93
1. Senkung von Transaktionskosten	94
a) Senkung von Transaktionskosten im Einzelnen	96
b) Besondere Kosten der kollektiven Wahrnehmung	100
2. Sicherung der Vertragsparität bzw. „Gegenmacht“	100
3. Zwischenergebnis	103

II. Ökonomische Funktion kollektiver Wahrnehmung im digitalen Zeitalter	104
1. Individuelle Rechtswahrnehmung im Online-Bereich mit Hilfe von DRM-Systemen	106
a) Reduzierung von Transaktionskosten durch DRM-Systeme	110
b) Ende der kollektiven Rechtswahrnehmung?	112
aa) Einwände	112
(1) Neue Aufgaben im Lichte der Digitalisierung	115
(2) Internationalität und Markfragmentierung	116
(3) Erhöhte Komplexität der geschützten Produkte im digitalen Bereich	117
(4) Grundsätzliche Eignung zur Senkung von Transaktionskosten im Online-Bereich	118
(5) Vorteile von Verwertungsgesellschaften gegenüber der individuellen Wahrnehmung durch kommerzielle Unternehmen	119
bb) Zwischenergebnis	122
2. Individuelle Rechtswahrnehmung auf der Grundlage der Blockchain	126
a) Blockchain und Smart Contracts	128
b) Konsequenzen für die kollektive Wahrnehmung im Digitalbereich	132
3. Ergebnis	141
 Viertes Kapitel: Wettbewerbliche Implikationen der kollektiven Rechtswahrnehmung im digitalen Zeitalter	 148
A. Ineffizienzen der kollektiven Rechtswahrnehmung	149
I. Faktische Monopolposition und Marktmacht	149
II. Eingeschränkte Kontrollmöglichkeiten	150
1. Statische und dynamische Ineffizienzen aufgrund von Marktmacht	151
2. Prinzipal-Agenten-Problem	155
B. Anreizsteuerung	160
I. Machtbegrenzung durch Kontrolle	160
II. Wettbewerb als regulatives Strukturprinzip	162

C. Wettbewerb zwischen Verwertungsgesellschaften	164
I. Marktstrukturelle Implikationen der kollektiven Wahrnehmung	165
1. Tendenz zum natürlichen Monopol im Offline-Bereich	166
2. Tendenz zum natürlichen Monopol im Online-Bereich	170
3. Zwischenergebnis	176
II. Potentieller Wettbewerb	179
1. Potentielle Bestreitbarkeit des Marktes	180
a) Rechtliche Marktzutrittsschranken	183
aa) Situation in Deutschland	183
bb) Abweichende rechtliche Situation in anderen EU-Mitgliedstaaten	185
cc) Zwischenergebnis	188
b) Strukturelle Marktzutrittsschranken	189
aa) Strukturelle Marktzutrittsschranken im Offline-Bereich	189
bb) Strukturelle Marktzutrittsschranken im Online-Bereich	192
c) Strategische Marktzutrittsschranken	198
2. Zwischenergebnis	200
III. Besondere Anforderungen an Wettbewerb im System der kollektiven Rechtewahrnehmung	206
1. Förderung der kulturellen Vielfalt	206
2. Gebotene Beschränkungen des Wettbewerbs	210
a) Wahrnehmungszwang	210
b) Rechteaggregation im Europäischen Binnenmarkt	213
c) Gebotene Beschränkung des Wettbewerbs um Lizenznehmer	215
IV. Ergebnis	216
1. Monopoltendenzen im Offline-Bereich	217
2. Monopoltendenzen im Online-Bereich	218
3. Wettbewerbsökonomische Bewertung	220
 Fünftes Kapitel: Vergabe von Online-Rechten an Musikwerken nach dem VGG	 224
A. Rechtliche Grundlagen der Musikverwertung im Internet	224
I. Für die Online-Verwertung benötigte Rechte	225
1. Online-Nutzungsformen	225
a) Interaktive Nutzungsformen	225
b) Lineare Nutzungsformen	226

2. Online-Nutzungsrechte	226
a) Vervielfältigungsrecht	227
b) Recht der öffentlichen Wiedergabe	231
aa) Recht der öffentlichen Zugänglichmachung	231
bb) Senderecht	232
3. Inhaber der Online-Nutzungsrechte	234
a) Urheberrechte	235
b) Leistungsschutzrechte	237
II. Grenzüberschreitende Verwertungshandlungen im Internet	239
1. Anwendbares Recht	239
2. Territoriale Lokalisierung von Nutzungshandlungen	240
a) Lokalisierung beim Vervielfältigungsrecht	242
b) Lokalisierung beim Recht der öffentlichen Wiedergabe	242
III. Ergebnis	245
B. Ausgangssituation der kollektiven Wahrnehmung von Online-Rechten an Musikwerken	247
I. System der Gegenseitigkeitsverträge	247
II. Entwicklung der gebietsübergreifenden Vergabe von Online-Rechten	251
1. Erste Abkommen über die gebietsübergreifende Vergabe	252
a) Santiago- und Barcelona-Abkommen	252
b) IFPI-Simulcasting- und IFPI-Webcasting-Abkommen	253
2. Online-Empfehlung der Europäischen Kommission vom 18. Oktober 2005	255
a) Inhalt	256
b) Auswirkungen	258
3. CISAC-Entscheidung der Europäischen Kommission vom 16. Juli 2008	262
III. Ergebnis	264
C. Gebietsübergreifende Wahrnehmung von Online-Rechten an Musikwerken nach dem VGG	266
I. Neuer Rechtsrahmen durch die VG-Richtlinie und das VGG	267
1. VG-Richtlinie	267
2. Umsetzung der VG-Richtlinie durch das VGG	269

II. Anwendungsbereich der Vorschriften über die gebietsübergreifende Vergabe von Online-Rechten an Musikwerken	271
1. Sachlicher Anwendungsbereich (§ 59 VGG)	271
a) Online-Rechte	271
b) Urheberrechte an Musikwerken	272
c) Gebietsübergreifend	273
d) Ausnahme für Hörfunk- und Fernsehprogramme	274
2. Persönlicher Anwendungsbereich	275
a) Verwertungsgesellschaften	275
aa) Wahrnehmung von Urheber- und verwandten Schutzrechten auf Grundlage eines Vertrages oder Gesetzes	276
bb) Kollektive Rechtewahrnehmung/ für Rechnung mehrerer Rechteinhaber	276
cc) Treuhandfunktion/ für fremde Rechnung	278
dd) Hauptzweck der Rechtewahrnehmung	279
ee) Anteilsinhaberschaft der Mitglieder oder Beherrschung durch diese	279
ff) Keine Gewinnerzielungsabsicht	281
gg) Zwischenergebnis	283
b) Abhängige Verwertungseinrichtungen	284
aa) Voraussetzungen	285
bb) Erfasste Einrichtungen	285
(1) Panëuropäische Lizenz- und Verarbeitungszentren	288
(a) ICE	289
(b) Einordnung als abhängige Verwertungseinrichtung	290
(2) Option-3-Gesellschaften und Lizenzierungsinitiativen D.E.A.L./P.E.D.L.	291
cc) Auf abhängige Verwertungseinrichtungen anwendbare Vorschriften	292
dd) Zwischenergebnis	293
c) Unabhängige Verwertungseinrichtungen	294
aa) Voraussetzungen	294
bb) Erfasste Einrichtungen	295
(1) Beispiele	296

(2) Sonderfall: Automatisierte Rechtemanagementsysteme	297
(a) Funktionsweise und Bedeutung von Content ID	299
(b) Subsumtion unter § 4 VGG	301
(i) Rechtswahrnehmung für mehrere Rechteinhaber „zu deren kollektiven Nutzen“	302
(ii) Kollektive Rechtswahrnehmung als „ausschließlicher oder hauptsächlicher Zweck“	303
(iii) Analoge Anwendung des § 4 VGG	309
cc) Auf unabhängige Verwertungseinrichtungen anwendbare Vorschriften	313
dd) Zwischenergebnis	315
3. Stellungnahme und Ergebnis	316
III. Wesentliche Bestimmungen der gebietsübergreifenden Vergabe von Online-Rechten an Musikwerken	320
1. Schaffung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen im europäischen Binnenmarkt, § 60 VGG	320
a) Wettbewerbsnachteile nach deutschem Wahrnehmungsrecht im europäischen Binnenmarkt	322
b) Ausnahme vom Wahrnehmungszwang gemäß § 60 Abs. 1 VGG	323
c) Ausnahme vom Abschlusszwang gemäß § 60 Abs. 2 S. 1 Var. 1 VGG	325
d) Ausnahmen von der Pflicht zur Aufstellung von Tarifen, zum Abschluss von Gesamtverträgen und zur Hinterlegung gemäß § 60 Abs. 2 S. 1 Var. 2, 3, 4 VGG	327
e) Anwendbarkeit des VGG auf die Tätigkeit ausländischer Verwertungsgesellschaften im Inland	328
aa) Keine Anwendung der Dienstleistungsfreiheit gemäß Art. 16 Dienstleistungsrichtlinie	329
bb) Grundsätzliche Vereinbarkeit des Sitzstaatsprinzips mit der Anwendung nationalen Rechts auf ausländische Verwertungsgesellschaften, die im Inland tätig werden, im Bereich privatrechtlich ausgestalteter Ansprüche	330

cc) Anwendbarkeit privatrechtlich ausgestalteter Ansprüche auf Verwertungsgesellschaften mit Sitz im Ausland, die im Inland tätig werden, nach dem Internationalen Privatrecht	332
f) Stellungnahme und Zwischenergebnis	334
2. Repräsentationszwang und weitere besondere Anforderungen an gebietsübergreifend lizenzierende Verwertungsgesellschaften	339
a) Besondere Anforderungen gemäß §§ 61 bis 68 VGG	339
b) Repräsentationszwang gemäß § 69 VGG	342
aa) Allgemeines	342
bb) Wesentliche Bedingungen des Repräsentationszwangs, §§ 69 bis 73 und 68 Abs. 3 VGG	344
cc) Sonderrecht der Berechtigten zur anderweitigen Einräumung ihrer Online-Rechte zur gebietsübergreifenden Vergabe, § 72 VGG	347
3. Stellungnahme und Ergebnis	348
a) Allgemeine Bewertung des Passport-Modells	348
b) Vorzüge der elektronischen sowie werkgenauen Dokumentation und Abrechnung	351
c) Kritik an der Nichtausschließlichkeit von Repräsentationsvereinbarungen	353
d) Kritik am zweigeteilten System von mono- und multiterritorialer Wahrnehmung	355
Sechstes Kapitel: Zusammenfassung und Ergebnis	360
A. Urheberrechtlicher Funktionswandel	360
B. Praktischer Reformbedarf	362
C. Wettbewerbliche Implikationen der kollektiven Rechtswahrnehmung	364
D. Gesetzgeberischer Reformbedarf	366
Literaturverzeichnis	373